

KUNDENSTAR 2013
Gewinnen Sie ein Luxus-Wochenende im Parco San Marco Lifestyle Beach Resort in Lugano oder einen weiteren tollen Preis.

Noch **6** Tage

Der Landbote

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

TAGBLATT VON WINTERTHUR UND UMGEBUNG

Vormittag **13°**
Nachmittag **26°**

WETTER SEITE 26

Truppenbesuch

Mike Müller liebt seine Figuren – auch im Casinotheater

SEITE 12



Stanislas Wawrinka

Der Romand ist erstmals bei einem Major-Turnier die letzte Schweizer Hoffnung

SEITE 27

CSI Humlikon

Zucker, Bananen und hartes Brot: Womit Reiter ihre Springpferde belohnen

SEITE 21



Botschaft zur Energiewende

BERN. Trotz zum Teil heftiger Kritik aus der Wirtschaft und Politik: Der Bundesrat ist nach wie vor überzeugt, dass ein Ausstieg aus der Atomenergie möglich und wirtschaftlich verkraftbar ist. «Die Energiewende findet bereits statt», sagte Energieministerin Doris Leuthard, die gestern die bundesrätliche Botschaft an das Parlament präsentierte. Gegenüber dem Entwurf zeigt sich die Botschaft laut Leuthard in einigen Punkten verändert. Insbesondere bei den erneuerbaren Energien präsentiert sie sich nun «flexibler und marktorientierter». Ein weiterer Ausbau der Kernenergie bleibt dagegen ausgeschlossen. Der Bundesrat schlägt zudem ein neues Lenkungssystem zur Förderung alternativer Energien vor. (red) **Seite 3**

Rückkehr zu Kontingenten

BERN. Der Bundesrat will in den nächsten drei Jahren 500 Kontingentsflüchtlinge aufnehmen. Die Regierung reagiert mit der erleichterten Aufnahme von ganzen Flüchtlingsgruppen auf die desaströse Situation in Syrien. Das Uno-Hochkommissariat für Flüchtlinge (UNHCR) ist bereits mit konkreten Ersuchen an die Schweiz gelangt, wie das Justizdepartement mitteilte. Frühestens im Oktober werden die ersten rund 50 Flüchtlinge in der Schweiz eintreffen.

Das dreijährige Pilotprojekt sieht vor, dass die Frauen- und Mädchenquote bei den sogenannten Kontingentsflüchtlingen bei 40 bis 60 Prozent liegt. Mindestens sieben Prozent der Plätze sollen an Behinderte, Kranke oder Betagte vergeben werden. Das UNHCR unterbreitet der Schweiz aufgrund dieser Vorgaben Dossiers und vermittelt Flüchtlinge, die als schutzbedürftig eingestuft werden. (sda) **Seite 4**

Katholische Kirche gibt im Glockenstreit klein bei

WINTERTHUR. Die katholische Kirche macht im Streit um Glockenlärm eine Kehrtwende: Ab Januar schaltet sie die Stundenschläge in der Nacht ab. Man wolle so einen Prozess vermeiden.

MARC LEUTENEGGER

Nach vier Jahren ist der Streit um den nächtlichen Glockenschlag in Winterthur beigelegt. Die katholische Kirchenpflege hat entschieden, die Viertelstunden- und Stundenschläge aller Kirchen in der Stadt zwischen 22 und 6 Uhr abzuschalten, wie sie gestern mitteilte. Sie folgt der Polizeiverordnung, die für diese sensible Zeitspanne in der Nacht eine Ruhezeit festlegt.

Die Katholiken kommen damit der Forderung von einem halben Dutzend Anwohnern der Kirchen St. Josef in Töss und Herz Jesu im Stadtkreis Mattenbach nach. Diese hatten 2009 Lärmklagen eingereicht, worauf ein zähes Ringen um die Glockenschläge begann. Noch in diesem Frühling hatte die katholische Kirchgemeinde vorgeschlagen, die beiden Glockentürme für rund 80000 Franken mit einer Dämmung einzukleiden und so die Dezibelwerte zu senken. Die Anwohner hielten ihre Klageandrohung aber aufrecht für den Fall, dass die in der Gerichtspraxis beigezogenen Lärmwerte danach nicht unterschritten würden.

Entscheid contre cœur

«Wir wollten verhindern, dass es zu einem jahrelangen Rechtsstreit kommt, das wäre nicht im Sinne des christlichen Gedankenguts», kommentiert Kirchenpflegepräsident Urs Rechsteiner



Stillgestanden! Die Winterthurer Katholiken haben ihren Kirchenglocken eine Nachtruhe verordnet. Bild: Prisma

den Entscheid. «Für uns haben Seelsorge, Sozialdienst und Jugendarbeit Vorrang.» Rechsteiner findet weiterhin, die Dämmung wäre die bessere Lösung gewesen, denn sie hätte «beide

Seiten zufriedengestellt». Und er wehrt sich gegen die Darstellung, die Kirche habe «nachgegeben». Von Beginn an habe sich seine Behörde für eine gesamtstädtische Lösung eingesetzt. Eine sol-

che habe man jetzt – «auf katholischer Seite».

Geradliniger fallen die Reaktionen der Lärmkläger aus. Sie freuen sich, «endlich durchschlafen zu können». **Seite 9**

KOMMENTAR

VON MARC LEUTENEGGER

Unter Druck eingelenkt

Am Ende hat doch noch die Vernunft gesiegt: Die katholische Kirchgemeinde schaltet ihre Kirchenglocken in der Nacht ab, wie es Anwohner gefordert hatten. Die Pläne, zwei Kirchtürme für viel Geld zu dämmen, sind vom Tisch. Das ist nur logisch, denn einzig Schildbürger dämmen ein Geräusch, das sie mit Absicht verursacht haben.

Eine gute Figur macht die Kirchenpflege mit ihrem Entscheid aber nicht. Denn sie handelt nicht aus Einsicht, sondern lenkt unter Druck ein. Mit der Lösung, die Glocken von 22 bis 6 Uhr abzuschalten, orientiert sich die Kirche am Gesetz. Sie gibt so viel her, wie sie hergeben muss. So handelt nicht, wer einen Prozess, sondern wer eine Niederlage vor Gericht vermeiden will.

Das passt zu einem Streit, in dem keine Partei eine gute Figur machte. Weder die katholische Kirche, die das Verfahren verzögerte und gereizt auf die Lärmgegner reagierte. Noch die reformierten Kirchgemeinden, die sich einer gesamtstädtischen Lösung verweigerten. Noch der Stadtrat, der recht passiv blieb. Auch die Lärmgegner sind nicht alles Lämmer. Einige sind vor wenigen Jahren in die Nähe der Kirchen gezogen, das schmälert die Legitimation ihrer Klagen.

Trotzdem artikuliert sich darin ein gesellschaftliches Problem. Die Siedlungen werden dichter, der Lärm wächst. Und Studien belegen, dass auch Glockenschläge den Schlaf stören. In diesem Kontext sollte der Kirche die Volksgesundheit ein Anliegen sein. Nicht im Sinne, dass bald auch das Geläut zur Weihnachtsmesse verstummen müsste. Aber im Sinne der Einsicht, dass man auf einen Zeitschlag der Kirchenuhr in der Nacht heute verzichten kann.

ANZEIGE

GAMMA
PERSÖNLICHER WOHNEN

SONNTAG 8. SEPTEMBER 10 - 17 UHR OFFEN
DESIGN AUS ITALIEN. MAGISCH.

ST. GALLERSTR. 45 | 9500 WIL | GAMMA.CH

«Carlos» wehrt sich

DIETIKON. Der 17-jährige «Carlos» soll sofort aus dem Gefängnis entlassen werden, fordert dessen Verteidiger. Der Jugendliche, der durch einen TV-Film bekannt wurde, sei nur wegen des medialen Drucks verhaftet worden, was rechtlich nicht korrekt sei. Die bisherigen Massnahmen (betreutes Wohnen) hätten sich bewährt. (og) **Seite 23**

Bürgerliche Wende verpufft

ZÜRICH. Die SVP kürt heute ihre Kandidaten für den Zürcher Stadtratswahlkampf, mit denen sie die «bürgerliche Wende» einleiten will. So lautet das ambitionierte Ziel, zu dem sich ursprünglich auch FDP und CVP bekannt haben. Inzwischen steht die SVP damit aber alleine da. Erst zog sich die CVP zurück, und nun distanziert sich auch FDP-Stadtpresidiumskan-

didat Filippo Leutenegger davon, wie er im Interview zu verstehen gibt. Für eine bürgerliche Mehrheit im linksdominierten Zürcher Stadtrat müsste einerseits die FDP ihren verlorenen zweiten Sitz zurückholen, andererseits die SVP – seit 23 Jahren ohne Sitz – auf einen Schlag gleich deren zwei erobern. Das traut Leutenegger der Partei offenbar nicht zu. (hub) **Seite 19**

Explosion in einer Fabrik

OBERRIED. Mit grösster Wahrscheinlichkeit zwei Todesopfer hat gestern eine Explosion auf dem Gelände der Feuerwerksfabrik Hamberger in Oberried am Brienzensee gefordert. Dass es weitere Opfer gibt, wird ausgeschlossen. Das Unglück geschah, als zwei Angestellte damit beschäftigt waren, altes Material zu vernichten. Die Firma verfügt über einen eigens dafür

ingerichteten sogenannten Abbrennplatz. Die Ursache des Unglücks steht noch nicht fest. Bereits 1959 kam es bei dieser Firma zu einem Unfall mit zwölf Todesopfern. 1941 hatte ein Feuer ein Dutzend Tote gefordert. (red) **Seite 36**

